



Ankunft und erste Woche

Nach langer Vorbereitung war es endlich soweit, all die formelle und organisatorische Arbeit hat sich gelohnt. Toronto machte schon aus der Luft einen großen Eindruck auf mich. Und es stellte sich heraus, das ganze Einzugsgebiet um Toronto (einschließlich Waterloo) ist ein Ballungsgebiet mit einer Großzahl an Aktivitäten und unglaublichen Vielfalt in allen Bereichen. Nach der Ankunft ging es vom Flughafen direkt in ein Einführungsseminar von allen Baden-Württemberg-Ontario Austausch Studenten mitten in Toronto. Dort gab es viele hilfreiche Informationen und Hilfestellung bezüglich des Lebens und des Studierens in Kanada. Die wichtigsten Tricks und Kniffe waren deshalb schnell gelernt und man fühlte sich bereit für die erste Erfahrung an einer Ausländischen Universität. Gleichzeitig konnte man schon erste Kontakte knüpfen, auch mit Studenten aus anderen Ländern die ebenfalls beim Willkommensseminar vertreten waren. Ein Highlight sicher die Tour auf die Insel mit der ganzen Truppe, welche sich bei sonnigen 30 Grad als Kurzurlaub sehen ließ. Bevor das Semester dann richtig losging, verbrachte ich noch 2 Wochen bei Verwandten nahe Toronto, um mich langsam an das schöne Kanada zu gewöhnen.

Auffällig war dabei die Hilfsbereitschaft der Kanadier, von denen ich zwar schon zuvor gehört hatte, aber deutlich meine Erwartungen übertraf. Als ich zum Beispiel mit meinem Gepäck in der U-Bahn-Station hilflos in die Menge schaute, dauerte es keine 10 Sekunden bis mich jemand ansprach, ob er mir helfen könne und wo ich denn hinwill. Diese Höflichkeit spiegelte sich auch an der Universität wieder, soweit, dass man sich gezwungen fühlte die Türe aufzuhalten, auch wenn die Personen noch meilenweit entfernt waren.

Erstaunt war ich auch nach dem ersten Einkauf, als ich schnell bemerkte, dass in Kanada die Steuern erst an der Kasse darauf addiert werden, und somit nicht im Preis auf dem Produkt inbegriffen sind. Des Weiteren machte sich schnell bemerkbar, dass das gute Bauernbrot, Milch und andere deutsche Produkte schwer zu finden sind und besonders Milchprodukte sehr teuer sind. Dies führte aber dazu, dass ich mich umso schneller an das kanadische Frühstück mit frittierten Kartoffeln, Pfannenkuchen, „Egg and Bacon“ gewöhnte.

Die erste Woche an der Uni war sehr ereignisreich. Es gab viele Informationsveranstaltungen und Orientierungsprogramme für die Erstsemester und Exchange Students. Somit konnte man besser den Campus kennenlernen, welcher im Vergleich zu Freiburg sehr groß ist, da alle Fakultäten an einem Fleck sind. Es stellte sich schnell heraus, dass es gerade in Waterloo sehr viele International oder Exchange Students zu finden sind besonders im Engineering Programm, was zu einer großen kulturellen Vielfalt im täglichen Studentenleben führte. Nach dem dann der Präsident der Universität am Ende der Orientierungswoche auf die kriegerische Mentalität der Waterloo Warriors einstimmte, fühlte man sich schon fast wie ein eingeschwoener Kanadier.

Kurswahl, Wohnung und weitere Herausforderungen

Die Kurswahl stellte sich als schwierig heraus, da es nicht sehr viele Kurse in meinem Interessensbereich gab, da viele Kanadier in einem Co-op Programm, sprich, Arbeitssemester und Studiumssemester abwechselnd, studieren. Im Fall Term gibt es deshalb für fortgeschrittene Elektrotechnik Studenten deutlich weniger Auswahl, da dort ein Co-op Term ansteht. Dazu kam, dass alle Belegungen über eine Ansprechpartnerin gingen, und man als Austauschstudent keine Belegungen selbst machen konnte. Nach zwei Wochen standen schließlich 3 Kurse fest, wobei noch unsicher ist, ob diese auch angerechnet werden können.

Die Wohnung ist verhältnismäßig teuer, allerdings habe ich auch auf dem Campus gewohnt, und die Nähe zur Universität stellte sich als sehr angenehm heraus. Die Universität bot das ON-Campus Leben den Exchange Students an, und sicherte diesen auch einen Platz zu, was die Wohnungssuche sehr vereinfachte und so eine Herausforderung beseitigte.

Als weitere Herausforderung stellte sich der Akzent der Professoren heraus, da viele nicht aus englischsprachigen Ländern kamen. Teilweise musste ich mein Ohr erst an die Aussprache gewöhnen, nach und nach kam ich damit aber besser zurecht, sodass ich mich mittlerweile als fließend im Akzentenglisch beschreiben würde.

Die verpflichtende Versicherung der Universität deckt nicht alles ab, weshalb ich eine zusätzliche deutsche Auslandsversicherung abgeschlossen habe.

Das Highlight

Das Highlight der ersten Zeit war sicherlich ein Wochenendtrip zum Killarney National Park etwas Nördlich von Toronto. Dort ging es mit einigen Freunden auf eine Insel in eine Hütte. Die Ruhe und Abgelegenheit machte es möglich mal so richtig abzuschalten und beim Paddelsurfen die Gewässer zu erforschen. Eine Gegend so abgelegen von der Zivilisation findet man in Deutschland nicht und ich würde es jedem empfehlen solch einen Trip einzuplanen.

Besonders Kanadisch

Besonders gewöhnungsbedürftig waren die Gänse und Eichhörnchen auf dem Campus. Die Gänse, die einem morgens den Schlaf raubten, waren ohne Angst und versperren einem manchmal den Weg. Die Tiere schufen jedoch eine friedliche und idyllische Atmosphäre. Wie schon erwähnt, war der Akzent der Professoren anfangs sehr gewöhnungsbedürftig. Zudem wird viel mehr Fast Food als in Deutschland gegessen, zum Beispiel schon gebratene Würstchen und Frites zum Frühstück. Besonders fand ich auch, dass es auf dem Campus eigentlich alles gab, was man zum Leben brauchte. Anders als in Freiburg, wo die einzelnen

Institute über die ganze Stadt verteilt sind, ist in Waterloo alles auf einem Campus. Man kann schon fast von einer kleinen Stadt reden. Besonders Kanadisch ist auch der Coffee und Donat Shop „Tim Hortons“. Nach einer Weile erging es mir wie so manchen Kanadiern, man geht nicht zu Tim Hortons weil man eine Kaffee braucht, sondern einfach um sich so richtig kanadisch zu fühlen. Auf unserem Campus alleine gab es 3 Tim Hortons, sodass ich mich genug kanadisch fühlte ☺.



1 Campus von oben

Typischer Wochentag

Ein typischer Wochentag begann manchmal um 8:30 mit Vorlesung oder manchmal erst um 12:00. Danach oder auch schon davor investierte ich auf dem Campus in einer ruhigen Ecke oder in der Wohnung einige Zeit in die Hausaufgaben und die aufwändigen Lab-Reports. Abends ging ich dann entweder mit Freunden ein Spiel der Universitätsmannschaften anschauen, den lokalen Bauernmarkt besuchen oder ich besuchte eins der beiden Gyms auf dem Campus, um mich körperlich auszupeinern. Dazu gibt es jede Menge Clubs angeboten von den Studenten Fachschaften, wovon ich den ein oder anderen besuchte und neue Leute kennen lernte.

Der Stundenplan im Fall Term:

08:00					
09:00			ECE 484 - 001 LEC - Lecture 09:30 - 10:20 MC - Mathematics & Computer 2066		
10:00	ECE 484 - 001 LEC - Lecture 10:30 - 11:20 RCH - Rod Coultts Hall 112				
11:00				ECE 484 - 001 LEC - Lecture 11:30 - 12:20 RCH - Rod Coultts Hall 112	
12:00	ECE 484 - 101 TUT - Tutorial 12:30 - 13:20 RCH - Rod Coultts Hall 204				
13:00	MTE 545 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 CPH - Carl A Pollock Hall 3679	MTE 545 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 CPH - Carl A Pollock Hall 3679		MTE 545 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 CPH - Carl A Pollock Hall 3679	
14:00				MTE 420 - 101 LAB - Laboratory 13:30 - 16:20 CPH - Carl A Pollock Hall 1333	
15:00				MTE 420 - 101 LAB - Laboratory 13:30 - 16:20 CPH - Carl A Pollock Hall 1333	
16:00					
17:00			MTE 420 - 001 LEC - Lecture 16:30 - 19:20 E5 - Engineering 5 3102		
18:00					
19:00					

Der Stundenplan im kommenden Winterterm:

Time	Monday 9 Jan	Tuesday 10 Jan	Wednesday 11 Jan	Thursday 12 Jan	Friday 13 Jan	Saturday 14 Jan	Sunday 15 Jan
08:00		ECE 415 - 001 LEC - Lecture 08:30 - 09:20 RCH - Rod Coultts Hall 212	ECE 415 - 001 LEC - Lecture 08:30 - 09:20 RCH - Rod Coultts Hall 212	ECE 415 - 001 LEC - Lecture 08:30 - 09:20 RCH - Rod Coultts Hall 212			
09:00		ECE 493 - 001 LEC - Lecture 09:30 - 10:20 EIT - Environmental & InfoTech 3145	ECE 493 - 001 LEC - Lecture 09:30 - 10:20 EIT - Environmental & InfoTech 3145	ECE 493 - 001 LEC - Lecture 09:30 - 10:20 EIT - Environmental & InfoTech 3145	ECE 474 - 204 LAB - Laboratory 08:30 - 11:20 E2 - Engineering 2 3348		
10:00		ECE 474 - 001 LEC - Lecture 10:30 - 11:20 RCH - Rod Coultts Hall 112	ECE 474 - 001 LEC - Lecture 10:30 - 11:20 RCH - Rod Coultts Hall 112	ECE 474 - 001 LEC - Lecture 10:30 - 11:20 RCH - Rod Coultts Hall 112			
11:00							
12:00	ECE 444 - 001 LEC - Lecture 12:30 - 13:20 RCH - Rod Coultts Hall 110		ECE 444 - 001 LEC - Lecture 12:30 - 13:20 RCH - Rod Coultts Hall 110		ECE 444 - 001 LEC - Lecture 12:30 - 13:20 RCH - Rod Coultts Hall 110		
13:00	ECE 409 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 RCH - Rod Coultts Hall 206		ECE 409 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 RCH - Rod Coultts Hall 206		ECE 409 - 001 LEC - Lecture 13:30 - 14:20 RCH - Rod Coultts Hall 206		
14:00	ECE 423 - 001 LEC - Lecture 14:30 - 15:20 RCH - Rod Coultts Hall 207		ECE 423 - 001 LEC - Lecture 14:30 - 15:20 RCH - Rod Coultts Hall 207		ECE 423 - 001 LEC - Lecture 14:30 - 15:20 RCH - Rod Coultts Hall 207		
15:00							
16:00	ECE 493 - 101 TUT - Tutorial 16:30 - 17:20 EIT - Environmental & InfoTech 3145						
17:00	ECE 409 - 101 TUT - Tutorial 17:30 - 18:20 RCH - Rod Coultts Hall 206				ECE 474 - 101 TUT - Tutorial 17:30 - 18:20 E2 - Engineering 2 1303		
18:00							
19:00	ECE 444 - 101 TUT - Tutorial 19:00 - 19:50 RCH - Rod Coultts Hall 110	ECE 415 - 101 TUT - Tutorial 19:00 - 19:50 RCH - Rod Coultts Hall 208					
20:00	ECE 423 - 101 TUT - Tutorial 20:00 - 20:50 RCH - Rod Coultts Hall 204						
21:00							
22:00							

Im Stundenplan im Fall Term nicht inbegriffen waren einige LABs und spezielle in Class Excercises, die jeweils einen großen Einfluss auf die Gesamtnote machten. Im Vergleich zu Freiburg zählen die Assignments und Labs während des Semesters sehr viel mehr. Das gibt zum einen die Möglichkeit die Note aufzubessern, zum anderen muss man aber auch ständig aufpassen, dass man keine Abgabe verpasst und zudem immer gute Noten erzielen, um eine gute Gesamtnote zu erreichen.

Ein prägendes Erlebnis war die Orientierungswoche, in der man das Gefühl bekam, für die Universität leben und sterben zu müssen. Das Leben in und für die Universität hat hierzulande viel mehr Bedeutung wie in Freiburg. Das liegt auch daran, dass die 4 Monate eines Semesters sehr voll gestopft sind, und wenig Zeit für andere Aktivitäten bleibt. Nicht

selten war ich bis abends um 11 in einem der Räume um mit meinen Kollegen an einem Projekt zu arbeiten, dabei waren wir selten alleine.

Witzig ist auch das alle Gebäude einer Fakultät mit Tunneln oder Brücken verbunden sind, sodass man im Winter nicht die Wärme verlassen muss 😊. Davon machte ich viel Gebrauch, vor allem als es -20 Grad war.



2 Killarney Natinal Park

Am meisten vermisse ich deutsches Essen und natürlich meine deutschen Freunde, gleichzeitig habe ich aber auch viele neue kanadische Freunde gefunden.